



Bevölkerungsentwicklung 2011

Neuer Zuzugsrekord – Abschwächung in Sicht?

Zum Inhalt des Pegels 3/2012

- Im Jahr 2011 ist die Zahl der Kölnerinnen und Kölner deutlich um 8.600 auf 1.036.100 gestiegen. Diese Zahlen beziehen sich auf die so genannte wohnberechtigte Bevölkerung. Hierzu zählen alle Personen, die in der Stadt ihre Haupt- oder Nebenwohnung haben.
- Köln hat den Status als vierte „amtliche“ Millionstadt in Deutschland eindrucksvoll gefestigt. Zum Jahresende 2011 hatten knapp 1.016.700 Personen ihre Hauptwohnung in Köln. Auch die vom Land fortgeschriebene amtliche Einwohnerzahl, die nur die Bevölkerung mit Hauptwohnung berücksichtigt, liegt beim jüngst veröffentlichten Fortschreibungszeitpunkt Ende November 2011 ebenfalls bei knapp 1.016.700.
- Bei knapp 10.200 Geburten und 9.300 Sterbefällen ergab sich 2011 ein Geburtenüberschuss von nahezu 900. Köln verzeichnet damit zum sechsten Mal in Folge einen Geburtenüberschuss.
- Mit 60.600 Zuzügen im Jahr 2011 wurde der Spitzenwert des Jahres 2009 (56.900 Zuzüge) deutlich übertroffen. Dies belegt weiterhin die hohe Attraktivität Kölns als Zuzugsziel. Bei rund 53.100 Fortziehenden ergab sich ein Wanderungsgewinn von 7.500 Personen.
- Köln hat 2011 mehr Einwohnerinnen und Einwohner an die Wohnungsmarktregion verloren als 2010. Der Wanderungsverlust 2011 lag bei 1.800 Personen. Dies waren 500 mehr als 2010, allerdings deutlich weniger als im Zeitraum von 2005 bis 2009 mit einem durchschnittlichen jährlichen Verlust von 2.800.
- Der aktuelle Zuwanderungsboom, der maßgeblich auf den Kindern der geburtenstarken Jahrgänge beruht, die seit etwa 2000 zur Ausbildung und zum Berufseinstieg nach Köln kommen, beginnt etwa ab 2015 abzuebben.

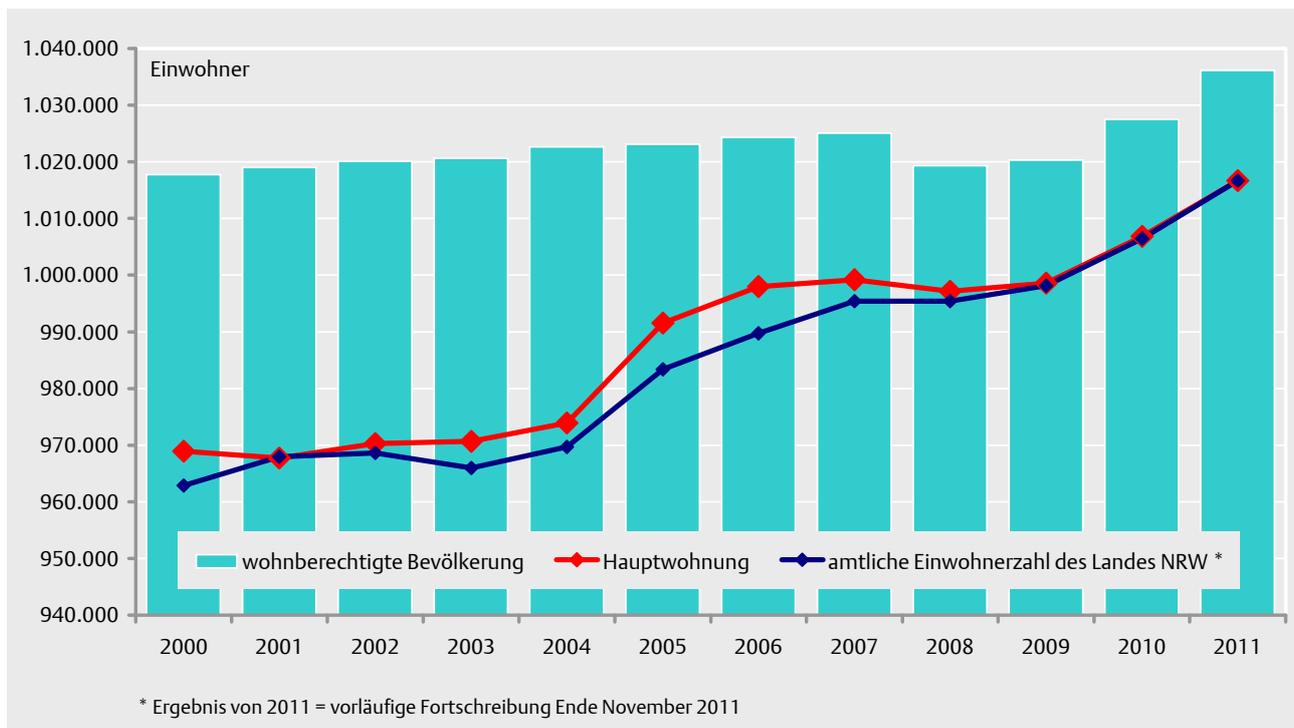
Kölns Bevölkerungszahl 2011 deutlich gestiegen

Die Stadt wächst weiter – Im vergangenen Jahr 2011 kamen über 8.600 hinzu. Jetzt leben 1.036.100 Personen in Köln; rund 1.016.700 davon mit Hauptwohnung

Am Jahresende 2011 zählte Köln 1.036.100 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner. Die Einwohnerzahl lag um 8.600 deutlich über der Zahl des Jahres 2010. Die so genannte „wohnberechtigte Bevölkerung“ umfasst alle Kölnerinnen und Kölner, die in der Stadt mit Haupt- oder Nebenwohnung angemeldet sind, somit Infrastrukturbedarf haben und daher für die Planung relevant sind.

Auch die fortgeschriebene amtliche Einwohnerzahl des Landes, die nur die mit Hauptwohnung angemeldete Bevölkerung berücksichtigt, weist für Köln hohe Zugewinne auf und liegt beim jüngst veröffentlichten Fortschreibungszeitpunkt Ende November 2011 bei knapp 1.016.700. Die vom Land festgestellte amtliche Bevölkerungszahl Kölns dürfte nicht weit von der aus dem eigenen Einwohnerregister aufbereiteten Hauptwohnbevölkerungszahl entfernt sein, die zum Jahresende 1.016.700 Kölnerinnen und Kölner zählte.¹ Köln hat somit den Status als vierte „amtliche“ Millionenstadt in Deutschland seit Mai 2010² eindrucksvoll gefestigt.

Grafik 1 Entwicklung der Einwohnerzahlen in Köln 2000 – 2011



Geburtenüberschuss auch im Jahr 2011

Mit knapp 10.200 blieb die Zahl der Geburten auch im Jahr 2011 auf dem hohen Niveau der Jahre 2007 bis 2010. 2011 war das sechste Jahr in Folge, in dem Köln einen Geburtenüberschuss aufwies. Bei 9.300 Sterbefällen ergab sich für 2011 ein Geburtenüberschuss von knapp 900.

Die nachfolgende Grafik 2 zeigt die Entwicklung einer statistischen Kennzahl, der sogenannten zusammengefassten Geburtenziffer. Diese gibt an, wie viele Kinder eine Frau durch-

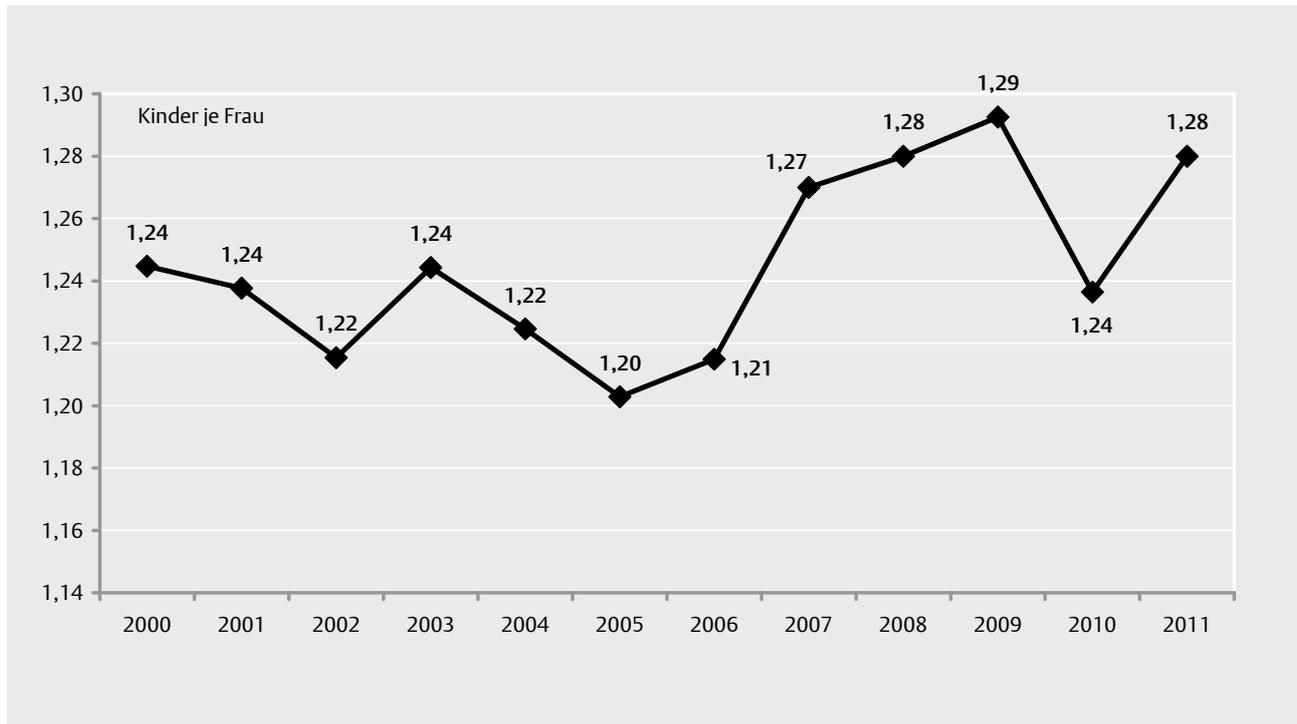
¹ Die von der Statistik aus dem Kölner Einwohnerregister ausgewertete und für Ende 2011 festgestellte Zahl der Bevölkerung mit Hauptwohnung ist rasant angestiegen, und zwar um etwas mehr als 9.800 auf 1.016.700.

² Siehe hierzu auch Pegel Köln 4/2010 - Köln ist Millionenstadt

schnittlich zwischen ihrem 15. und 49. Lebensjahr zur Welt bringt, und zwar unter der Annahme, dass die altersspezifischen Geburtenziffern³ in diesen 35 Jahren mit denen des Berichtsjahrs identisch bleiben. Im Jahr 2011 betrug die zusammengefasste Geburtenziffer in Köln 1,28. Diese ist gegenüber dem Vorjahr (2010: 1,24) gestiegen und lag nur knapp unter dem Wert des Jahres 2009 (1,29).

Bei der Geburt ihres ersten Kindes ist die Kölnerin etwas älter als 30 Jahre. Dieser Durchschnittswert ist seit 2008 von 29,8 auf 30,3 im Jahr 2011 gestiegen.

Grafik 2 Zusammengefasste Kölner Geburtenziffer 2000 – 2011



60.600 Zuzüge übertreffen deutlich den bisherigen Spitzenwert des Jahres 2009

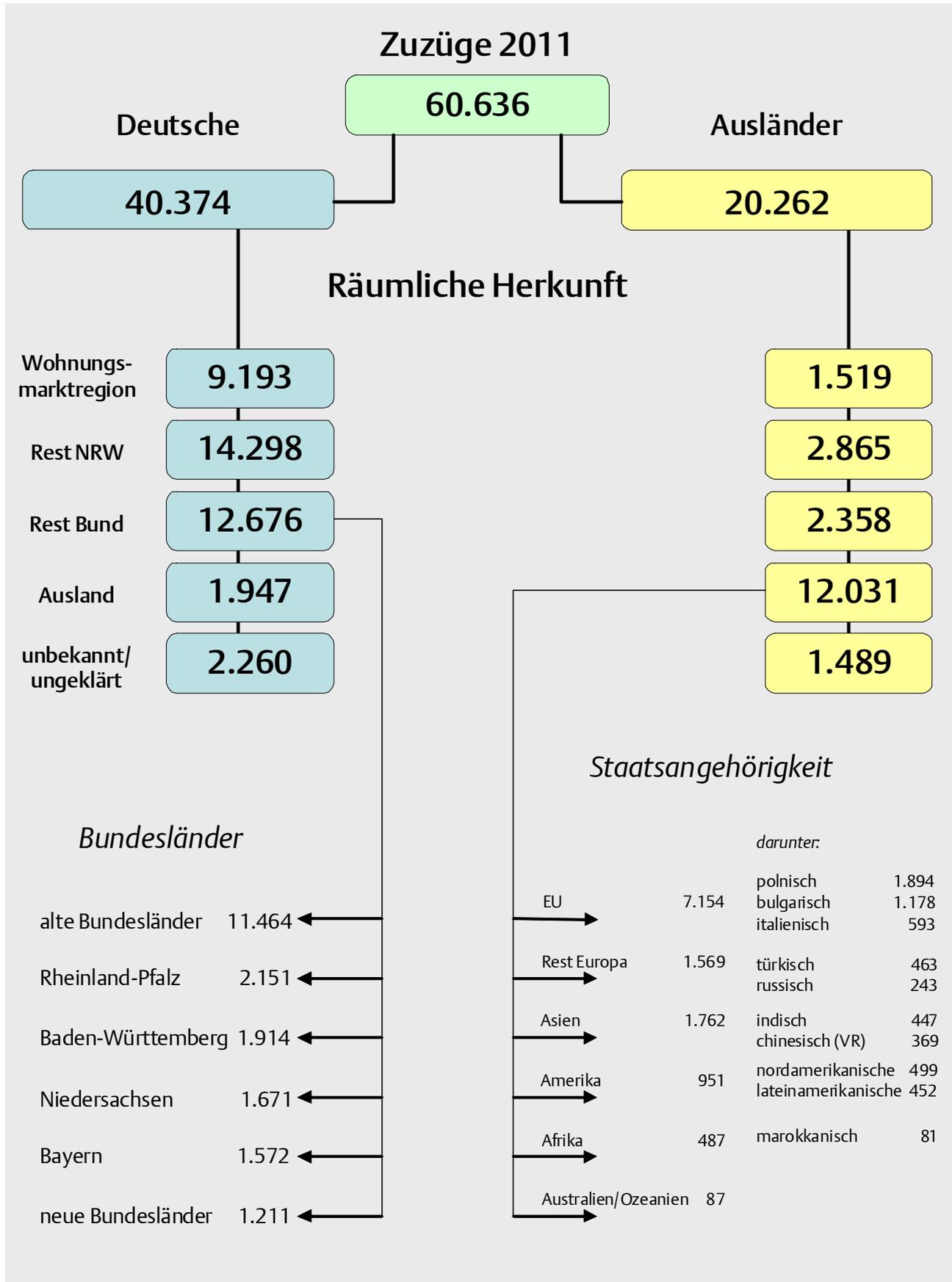
Mit 60.600 Zuzügen im Jahr 2011 wurde der bisherige Spitzenwert des Jahres 2009 (56.900) deutlich übertroffen. Die Zahl der nach Köln Zuziehenden bewegt sich somit weiterhin auf hohem Niveau und belegt die hohe Attraktivität Kölns als Zuzugsziel. Der Zugewinn der wohnberechtigten Bevölkerung im Jahr 2011 von 8.600⁴ Personen beruht in der Hauptsache auf einem positiven Wanderungssaldo (+7.500), denn den 60.600 Zuzügen stehen nur 53.100 Fortzüge gegenüber.

Woher sind diese 60.600 nach Köln zugezogenen Personen gekommen und welche Staatsangehörigkeit besitzen sie? Antworten auf diese Fragen finden sich in der folgenden Übersicht 1:

³ Anteil der lebend geborenen Kinder von Müttern eines Altersjahrgangs an allen Frauen dieses Altersjahrgangs, die mit Hauptwohnung in Köln leben

⁴ In 200 Fällen wurden Abmeldungen von Amts wegen, die vor 2011 durchgeführt wurden, rückgängig gemacht. Diese 200 Personen sind daher als Zugewinn im Jahr 2011 zu werten und somit im Gesamtgewinn von 8.600 enthalten.

Übersicht 1 Zuzüge 2011 nach räumlicher Herkunft und Staatsangehörigkeit



Zwei Drittel der neu zugezogenen Kölnerinnen und Kölner (40.400) besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Mehr als die Hälfte (23.500) sind aus nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden zugezogen. Die höchsten Zuzugszahlen sind aus Bonn mit knapp 1.660 und Düsseldorf mit 1.080 zu verzeichnen.

Aus dem übrigen Bundesgebiet sind fast 12.700 Personen nach Köln gezogen, die meisten aus Rheinland-Pfalz (2.150), Baden-Württemberg (1.910), Hessen (1.820) sowie Niedersachsen (1.670) und Bayern (1.570). Die Zuwanderung aus den neuen Bundesländern lag mit insgesamt 1.200 deutlich geringer.

Bezogen auf die bundesdeutschen Großstädte kamen die meisten Zuzüge aus den Stadtstaaten Berlin (920) und Hamburg (530) sowie der bayrischen Landeshauptstadt München (430).

Von den insgesamt 20.300 zugezogenen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist ein Drittel (6.750) aus dem Bundesgebiet nach Köln gezogen, und zwar zum überwiegenden Teil aus Nordrhein-Westfalen (4.400).

Mehr als die Hälfte (12.000) aller Zugezogenen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sind aus dem Ausland nach Köln gekommen. Mit 7.150 stellen die Personen der EU-Mitgliedsstaaten die größte Gruppe. Knapp 1.900 besitzen die polnische Staatsbürgerschaft. Die Zuwanderung aus diesen Ländern ist auf die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit für die am 1. Mai 2004 beigetretenen osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen (EU-8-Staaten) zurück zu führen. Insgesamt sind 2.500 Personen, die eine Staatsbürgerschaft der EU-8-Staaten besitzen, nach Köln gezogen. Die zweitgrößte Gruppe der Zuwanderer aus dem Ausland stellen die Bulgaren (1.200) gefolgt von den Italienern (600).

Knapp 1.600 Zugezogene haben eine Staatsangehörigkeit eines europäischen Landes, das nicht Mitglied der EU ist. Hier stellen die Türken mit 470 die größte Gruppe. Die Zahl der Zuwanderer aus dem Ausland mit einer asiatischen Staatsbürgerschaft lag bei knapp 1.800. Nahezu die Hälfte entfiel auf Indien (450) und die VR China (370).

Die Zahl der kanadischen und US-amerikanischen Zuwanderer lag bei 500 und damit etwas über dem Wert der Mittel- und Südamerikaner (450).

Die insgesamt zugezogenen 20.300 Ausländerinnen und Ausländer verteilen sich auf 161 verschiedene Nationalitäten.

Köln mit allen Herkunftsregionen im Plus - Ausnahme Wohnungsmarktregion

Tabelle 1 zeigt, dass die Stadt, sieht man von ihrem Umland der Wohnungsregion ab, mit allen Herkunftsregionen eine positive Wanderungsbilanz aufweist. Köln verliert an alle Regionen Einwohner, aber deutlich mehr, als die Stadt verliert, ziehen aus Nordrhein-Westfalen, dem übrigen Bundesgebiet und aus dem Ausland Einwohner nach Köln zu. Vor allem aus Nordrhein-Westfalen gab es in den letzten Jahren mehr Zuzüge. Gleichzeitig ist der Wanderungsgewinn aus dem Ausland gestiegen. Insbesondere für 2011 ist ein deutlicher Wanderungsgewinn von mehr als 5.500 Personen aus den nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden außerhalb der Wohnungsmarktregion zu verzeichnen.

Ebenfalls positiv ist die Wanderungsbilanz mit dem übrigen Bundesgebiet. Der Wanderungsgewinn hat sich 2011 mit knapp 2.300 gegenüber dem Zeitraum von 2005 bis 2009 verdoppelt und liegt nur um 100 unter dem Gewinn von 2010 (+2.400).

Tabelle 1 Wanderungsbilanz Kölns mit der Wohnungsmarktregion seit 2005

Jahr	Insgesamt	Wohnungs- marktregion Köln	Rest-NRW	Rest-BRD	Ausland	unbekannt
2005 - 2009*						
Zuzüge	53.475	10.260	14.467	14.781	10.348	3.620
Fortzüge	54.396	13.036	11.599	13.574	6.854	9.333
Saldo	-921	-2.776	2.868	1.207	3.494	-5.714
2010						
Zuzüge	56.693	10.272	15.875	14.580	12.179	3.787
Fortzüge	50.385	11.618	10.877	12.187	6.539	9.164
Saldo	6.308	-1.346	4.998	2.393	5.640	-5.377
2011						
Zuzüge	60.636	10.712	17.163	15.034	13.978	3.749
Fortzüge	53.119	12.544	11.612	12.755	6.670	9.538
Saldo	7.517	-1.832	5.551	2.279	7.308	-5.789
*Jahresdurchschnittswerte (gerundet)						

Aus dem gesamten Bundesgebiet hat Köln im Jahr 2011 durch Zuwanderung insgesamt etwa 6.000 Personen gewonnen. Die höchsten Zugewinne mit 7.300 sind 2011 bei den Fernwanderungen mit dem Ausland zu verzeichnen.

Allein mit seinem direkten Umland, der Wohnungsmarktregion, weist die Wanderungsbilanz der Stadt nach wie vor ein Minus auf: Die Zahl der Zuzüge aus der Wohnungsmarktregion vermag die Fortzüge dorthin nicht auszugleichen. Allerdings ist die Wanderungsbilanz mit dem Umland nicht in allen Altersgruppen gleich.

Die nachfolgende Tabelle 2 gibt Auskunft über die Altersstruktur der Personen, die 2011 aus der Wohnungsmarktregion nach Köln zugezogen beziehungsweise in die Wohnungsmarktregion fortgezogen sind. Den Ergebnissen für 2011 sind zum Vergleich die Durchschnittswerte der fünf Jahre von 2005 bis 2009 sowie das Vorjahr 2010 gegenübergestellt. Zu sehen ist, dass Köln per Saldo auch im vergangenen Jahr Einwohner an die Wohnungsmarktregion verloren hat. Der Verlust von etwas mehr als 1.800 Personen hat sich gegenüber 2010 zwar um 500 erhöht, liegt allerdings noch deutlich unter dem Durchschnittwert der Jahre 2005 bis 2009 von knapp 2.800.

Die Altersstruktur der Wanderungsbilanz 2011 bestätigt erneut, dass die Stadt vor allem Menschen in den ausbildungsrelevanten Jahrgängen beziehungsweise in den Jahrgängen des beruflichen Einstiegs zwischen 18 und 30 Jahren aus der Wohnungsmarktregion gewinnt und in der Altersgruppe der 30jährigen und Älteren aber per Saldo verliert. Nach wie vor betrifft dies in der Hauptsache die familienrelevanten Jahrgänge der 30- bis unter 45jährigen, sowie die zugehörigen Kinder. Bei den über 65jährigen ist nach wie vor ein Trend des „zurück in die Stadt“ nicht erkennbar. Die Zahl der in dieser Altersgruppe Zugezogenen lag 2011 bei 400 und ist nahezu identisch mit Zuzug von 2010 sowie dem Jahresdurchschnitt der Jahre 2005 bis 2009.

Tabelle 2 Altersspezifische Wanderungsbilanz Kölns mit der Wohnungsmarktregion seit 2005

Jahr	Insgesamt	Alter (von ... bis unter ... Jahre)				
		0 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 65	65 u. älter
2005 - 2009*						
Zuzüge	10.260	1.079	4.676	2.845	1.244	416
Fortzüge	13.036	2.105	3.393	4.641	2.001	896
Saldo	-2.776	-1.026	1.282	-1.796	-756	-479
2010						
Zuzüge	10.272	1.044	4.869	2.653	1.294	412
Fortzüge	11.618	1.859	3.443	3.813	1.790	713
Saldo	-1.346	-815	1.426	-1.160	-496	-301
2011						
Zuzüge	10.712	1.123	5.139	2.560	1.486	404
Fortzüge	12.544	2.062	3.578	4.171	1.895	838
Saldo	-1.832	-939	1.561	-1.611	-409	-434
*Jahresdurchschnittswerte						

Wanderungsverluste an das Umland der Wohnungsmarktregion werden durch Wanderungsgewinne aus dem übrigen Nordrhein-Westfalen mehr als ausgeglichen. Insbesondere ist für 2011 ein deutlicher Wanderungsgewinn von mehr als 5.500 aus den nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden außerhalb der Wohnungsmarktregion zu verzeichnen.

Aus dem gesamten Bundesgebiet hat Köln im Jahr 2011 durch Zuwanderung insgesamt etwas mehr als 6.000 Personen gewonnen.

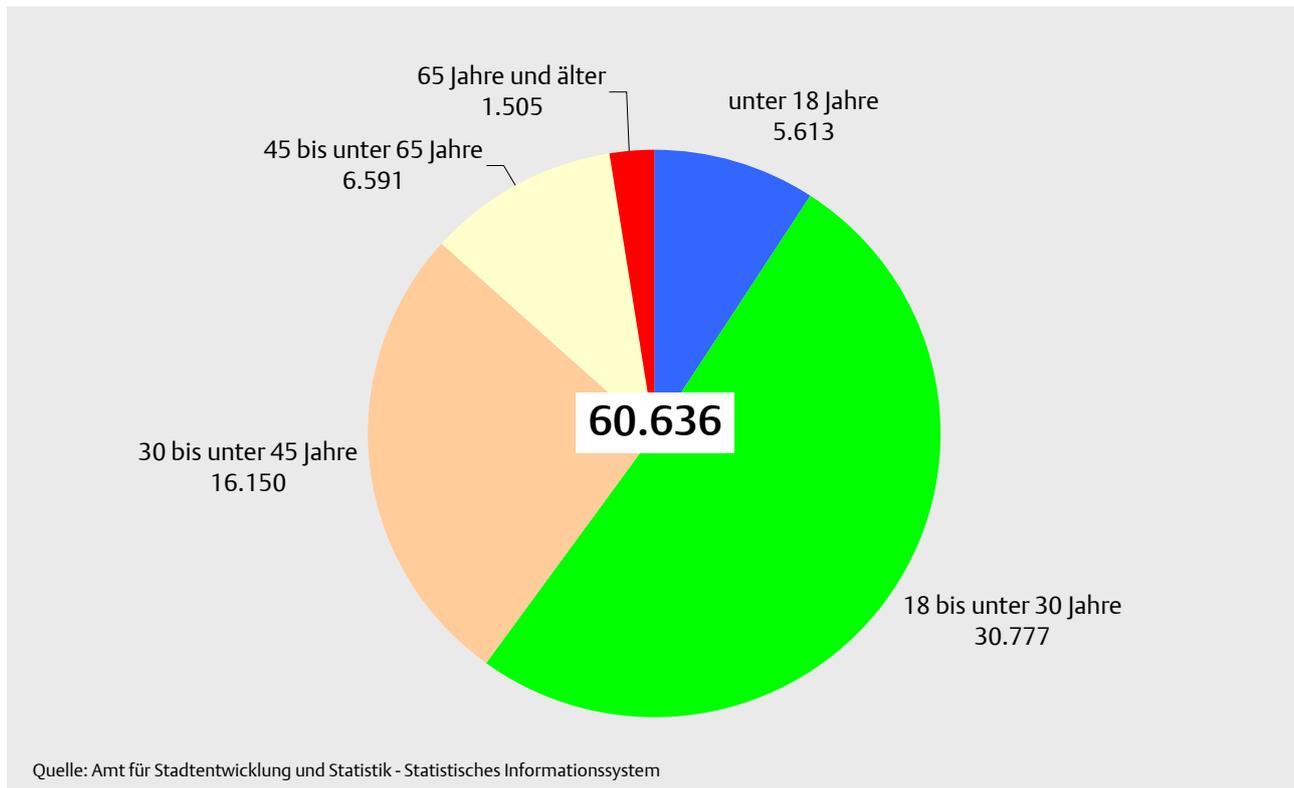
Die höchsten Zugewinne mit 7.300 sind 2011 bei den Fernwanderungen mit dem Ausland zu verzeichnen.

Auch 2011 Wanderungsgewinne vor allem in der Altersgruppe der 18- bis unter 30jährigen

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht: Es sind vor allem die 18- bis unter 30jährigen, also die Studierenden, Auszubildenden und jungen Berufseinsteiger, die der Stadt ein Zuwanderungsplus (2011: +10.900) einbringen (zum Vergleich 2010: +9.700).

Ein Einfluss der sogenannten doppelten Abiturjahrgänge auf die Zuwanderung aus den Bundesländern, die bereits die gymnasiale Schulausbildung von neun auf acht Jahre umgestellt haben (2007 Sachsen-Anhalt, 2008 Mecklenburg-Vorpommern, 2009 Saarland, 2010 Hamburg, 2011 Bayern und Niedersachsen) ist nicht zu erkennen. Zwar ist die Zahl der 18 bis unter 21jährigen Zugezogenen um fast 600 von 5.100 im Jahr 2010 auf 5.700 im Jahr 2011 gestiegen, dies ist allerdings in der Hauptsache auf die hohe Zahl von Zuzügen aus Nordrhein-Westfalen zurück zu führen. In Nordrhein-Westfalen ist die Umstellung auf die achtjährige gymnasiale Schulausbildung für 2013 geplant.

Grafik 3 Zuwanderungen 2011 nach Alter



Wie schon in den vergangenen Jahren waren auch 2011 mehr als die Hälfte aller Zuziehenden zwischen 18 und 30 Jahre alt. Knapp 23.400, dies sind drei Viertel der in dieser Altersgruppe Zuziehenden, kommen aus Nordrhein-Westfalen oder dem übrigen Bundesgebiet. Diese hohen Anteile machen deutlich, welchen Einfluss die Zuwanderungen dieser Altersjahrgänge aus dem Bundesgebiet haben. Ob die Kölner Bevölkerungszahl auch in den nächsten Jahren aufgrund von Außenwanderungsgewinnen weiter steigen wird, oder ob mit stagnierenden oder rückläufigen Einwohnerzahlen zu rechnen ist, hängt daher davon ab, wie sich die Zahl der 18- bis unter 30jährigen im Land und im Bund entwickeln wird.

Köln steigert seinen Marktanteil am Zuzugspotenzial der 18 bis unter 30jährigen.

Die Herkunftsregionen können auch als Marktpotential für Zuwanderungen aufgefasst werden. Verfolgt man diesen Gedanken, so müssen die nach Köln kommenden Wanderungen mit der Einwohnerzahl der Herkunftsregionen in Beziehung gesetzt werden.

In der nachfolgenden Tabelle 3 ist das Zuzugspotenzial der 18- bis unter 30jährigen im Land und Bund ausgewiesen. Gleichzeitig ist zu sehen, wie viele Personen dieser Altersgruppe seit 2001 aus Nordrhein-Westfalen und dem übrigen Bundesgebiet nach Köln gezogen sind. Die Kölner Zuzugszahlen sind an der Größe der jeweiligen Altersgruppe als Anteilswerte (je 100.000) standardisiert und vergleichbar gemacht. Damit wird unabhängig von einer sich ändernden Größe dieser Altersgruppe sichtbar, ob Köln seinen Anteil am Potenzial dieser Altersgruppe erhöht hat, sein Anteil stagniert, oder sogar zurückgegangen ist. Denn: steigende Zuzüge aus dieser Altersgruppe können allein auf eine Zunahme dieser Altersgruppe in Land und Bund zurückzuführen sein, während Kölns Anteil am Potenzial gleich geblieben ist. Ebenso wären Rückgänge bei den Zuzügen dieser Altersgruppe nicht automatisch ein Hinweis für einen Rückgang Kölns Attraktivität, sondern wären möglicherweise auf einen zahlenmäßigen Rückgang dieser Potenzialgruppe zurückzuführen, ohne, dass sich Kölns Anteil verringert hätte. Es gilt also, den „Marktanteil“ der Stadt am „Kuchen“ des Zuwanderungspotenzials genau zu beobachten.

Tabelle 3 Zuzüge der 18- bis unter 30jährigen nach Köln 2001 bis 2011

Jahr	Zuzüge aus...		Von 100.000 in NRW lebenden Personen ziehen nach Köln	Von 100.000 im übrigen Bundesgebiet lebenden Personen ziehen nach Köln
	NRW	übrigem Bundesgebiet		
2001	11.515	8.134	503	90
2002	11.611	7.977	512	89
2003	11.534	7.848	510	88
2004	12.158	8.114	535	90
2005	11.902	7.932	520	87
2006	12.271	7.934	531	87
2007	12.178	7.755	523	84
2008	13.364	8.538	569	92
2009	13.839	7.953	585	86
2010	13.846	8.024	583	87
2011	15.071	8.299	633	91
2001 - 2011 *	12.663	8.046	546	88

*Jahresdurchschnittswerte; Minimalwert; Maximalwert

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012; eigene Berechnungen

Von 2001 bis 2007 schwanken die Anteilswerte der aus Nordrhein-Westfalen Zugezogenen zwischen 503 und 535 und liegen im Durchschnitt bei 519. Ab 2008 steigen sie von 569 (2008) auf 633 (2011); der Durchschnitt erhöht sich auf 592. Der Mittelwert über den gesamten betrachteten Zeitraum von 2001 bis 2011 liegt bei 546. Diese durchschnittliche Erhöhung um immerhin 14 Prozent bedeutet, dass Köln in den letzten vier Jahren von dem Wandlungspotenzial Nordrhein Westfalens mehr Anteile auf sich ziehen kann als zuvor.

Bei den Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet ist die Entwicklung der Anteilswerte uneinheitlich. Sie schwanken zwischen 86 im Jahr 2009 und 92 im Jahr 2008. Der Mittelwert liegt bei 88.

Wie wird sich nun die für das Wanderungsgeschehen so wichtige Altergruppe der 18 bis unter 30jährigen in der Zukunft weiter entwickeln. Diese Altersgruppe sind im Wesentlichen die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge, also der ungefähr zwischen 1955 und 1969 geborenen sogenannte „Babyboomer“. Deren Kinder, ungefähr zwischen 1982/85 und 1998 geboren drängen etwa seit 2000 bzw. verstärkt seit 2003 auf den Ausbildungsmarkt. Hiervon haben die großen Universitätsstädte und Wirtschaftszentren in besonderem Maße profitiert. Dieser sogenannte Kohorteneffekt müsste etwa ab 2015 abebben, weil dann die Kinder der deutlich kleineren Elterngeneration der zwischen 1970 und 1984 Geborenen ins Ausbildungs- und Berufseinstiegsalter kommen. Dies zeigen auch die überregionalen Bevölkerungsprognosen. Sowohl für Nordrhein-Westfalen wie auch für das Bundesgebiet werden sinkende Bevölkerungszahlen in der Gruppe der 18- bis unter 30jährigen ab etwa 2015 prognostiziert. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, sich rechtzeitig mit der Beobachtung des Marktanteils dieses für die Stadt so wichtigen, aber kleiner werdenden Zuwanderungspotenzials auseinander zu setzen.

Welchen Einfluss diese Entwicklung auf die Kölner Zuzugszahlen bis 2025 haben könnte, ist in Tabelle 4 dargestellt. Ausgehend von den Ergebnissen der vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Jahr 2009 veröffentlichten Raumordnungsprognose 2025/2050 sind in Tabelle 4 drei Varianten einer Vorausschätzung der 18- bis unter 30jährigen nach Köln Zuziehenden für die Jahre 2015, 2020 und 2025 dargestellt. Die Variante „Mittel“

basiert auf den in Tabelle 3 ausgewiesenen Durchschnittsanteile Kölns an den 18 bis unter 30jährigen der Jahre 2001 bis 2011. Bei den Schätzrechnungen der Varianten „Niedrig“ und „Hoch“ sind sowohl für Nordrhein-Westfalen wie auch für das übrige Bundesgebiet die in der Tabelle 3 als Minimal- beziehungsweise Maximalwerte gekennzeichneten Zuzugs-Anteilswerte je 100.000 Einwohner zwischen 18 bis unter 30 Jahren in Nordrhein- Westfalen und im Bundesgebiet zugrunde gelegt.

Nach der Raumordnungsprognose 2025/2050 wird in Nordrhein-Westfalen die Zahl der 18- bis unter 30jährigen im Zeitraum von 2015 bis 2025 um knapp 300.000 von 2,6 auf 2,3 Millionen und um Bundesgebiet um nahezu 1,2 Millionen von 11,4 auf 10,3 Millionen zurückgehen.

Tabelle 4 Vorausschätzung der nach Köln Zuziehenden 18- bis unter 30jährigen 2015, 2020 und 2025

Jahr	Variante Niedrig			Variante Mittel			Variante Hoch		
	Zuzüge			Zuzüge			Zuzüge		
	Insgesamt	NRW	übriges Bundesgebiet	Insgesamt	NRW	übriges Bundesgebiet	Insgesamt	NRW	übriges Bundesgebiet
2015	19.600	12.300	7.300	21.000	13.300	7.700	23.500	15.500	8.000
2020	18.700	11.800	6.900	20.200	12.900	7.300	22.500	14.900	7.600
2025	17.600	11.000	6.600	18.800	11.900	6.900	21.000	13.800	7.200

Quelle: Raumordnungsprognose 2025/2050 (BBSR); eigene Berechnungen

Wie Tabelle 4 zeigt, sind die Zuzugszahlen in den drei Modellrechnungen rückläufig. Die Zahl der Zuzüge wird sich im Zeitraum von 2015 bis 2025 in der Größenordnung von 2.000 bis 2.500 verringern. In der Variante „Niedrig“ liegen alle Zuzugszahlen unter dem Mittelwert der Jahre 2001 bis 2011 (20.700). In der Variante „Mittel“ liegt nur der Jahreswert von 2015 mit 21.000 knapp darüber. Anhand dieser Modellrechnungen wird deutlich, dass die Kölner Bevölkerungsentwicklung langfristig nur dann hohe Wanderungsgewinne aufweisen wird, wenn die gegenwärtig hohen Anteilswerte in der Gruppe der 18- bis unter 30jährigen „gehalten“ oder noch gesteigert werden.

Ausblick

Seit etwa 2003 steigen die Zuzüge nach Köln; seit 2008 haben die Zuzüge sogar deutlich zugenommen. Diese auch in den übrigen Universitätsstädten und Wirtschaftszentren zu beobachtende Entwicklung wird gerne als „neue Attraktivität der Städte“ gefeiert. Sie entpuppt sich aber bei genauem Hinsehen als Kohorten- bzw. Generationeneffekt. Es waren und sind die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge, der sogenannten „Babyboomer“, die seit etwa dem Jahrtausendwechsel ins Ausbildungs-, Studien- und Berufseinstiegsalter kommen und noch bis zur Mitte dieses Jahrzehnts für satte Einwohnerzugewinne sorgen werden. Dieser Zuzugsdruck ebbt etwa 2015 ab. Dann stellt sich die Frage, wer dann die wirklich attraktiven Städte sein werden. Die nachfolgende Generation der ins Studium und Berufsleben Drängenden ist vom Umfang her spürbar kleiner. Rückgänge bei den Zuwanderungen sind absehbar.

Köln muss sich daher rechtzeitig mit allen Fragen zur Attraktivität seiner Studien- Ausbildungs- aber auch Arbeitsplatzattraktivität befassen. Die Lebens-, Wohn- und Wohnungsqualität, aber auch die Arbeitsbedingungen bzw. die Familienfreundlichkeit seiner Arbeitsplätze, das Lohn- und Gehaltsniveau und deren Zukunftsfähigkeit – kurzum die Nachhaltigkeit seiner Stadtentwicklung – all dies gerät stärker denn je auf den Prüfstand interregionaler Konkurrenz. Der vorausgesagte „Kampf um die Köpfe“ erfordert schon sehr bald überzeugende An-

gebote in den Fachhochschulen und Universitätsinstituten, aber auch in den Unternehmen der Stadt. Der über Jahrzehnte gewachsene Bonus eines gerade für die jüngere Generation attraktiven Lebensgefühls dieser Stadt wird sich auch bei den harten Fakten von Studienbedingungen und Lebenshaltungskosten beweisen müssen. Nicht zuletzt die Einschätzung der Wertbarkeit von Ausbildung in einkommensattraktiven Arbeitsplätzen mit modernen, familiengerechten und flexiblen Arbeitsbedingungen durch die in den Beruf einsteigenden jungen Frauen und Männer, wird dann den Ausschlag geben für ein Kommen oder ein Bleiben in dieser Stadt.

Dieser *Pegel* zur aktuellen Einwohnerentwicklung versteht sich als Einstieg in die Potenzialanalyse bzw. Marktforschung zur künftigen Einwohnerentwicklung. Er baut auf die laufenden Untersuchungen zum demographischen Wandel auf. Die vorausschauende Auseinandersetzung mit der in den nächsten 20 bis 30 Jahren ablaufenden Einwohnerentwicklung und den hiervon ausgehenden Wirkungen und Effekten auf Wirtschaft und soziale Entwicklung, kurzum auf die Stadtgesellschaft, werden im Bericht zum „Handlungskonzept demographischer Wandel“ Teil II dargestellt.⁵

Zusammen mit der Fachverwaltung werden die zu erwartenden Änderungen und Konsequenzen für kommunale Angebote und Infrastrukturen erarbeitet. Sie reichen von der Einschätzung künftiger Arbeits-, und Wohnungsmarktentwicklung bis hin zu den Erfordernissen und Möglichkeiten künftiger sozialer Unterstützungs- sowie Schul- bzw. Bildungssysteme.

Somit geht die Auffassung vom demographischen Wandel über die Veränderungen der Einwohnerzahlen und -strukturen hinaus und sieht in ihm gleichzeitig einen Wandel der Stadtgesellschaft. Dieser drückt sich nicht zuletzt in der Heterogenisierung der Bevölkerung aus. 2035 werden fast die Hälfte (45 %) der Kölnerinnen und Kölner ausländische Wurzeln haben. Ob *Migrationshintergrund* künftig ein überholtes statistisches Merkmal ist, oder nach wie vor ein Risiko für die Teilhabe an den ökonomischen Möglichkeiten dieser Stadt darstellt, wird in der Generation der Vorschul- und Schulkinder entschieden.

Bei der Generation der aktuell 18- bis unter 30jährigen sind allerdings die Handlungsmöglichkeiten für eine weitere Verbesserungen ihrer Teilhabe an den Bildungs- und Erwerbschancen der Stadtgesellschaft kaum noch vorhanden: Sie hat mit ihrer Teilhabe bereits begonnen, oder aber eine adäquate Teilhabe gelingt ihr nicht. Sie ist es aber, die ab 2025 die Generation darstellt, die dann im Alter von etwa 30 bis 45 Jahren das ökonomische Rückgrat dieser Stadtgesellschaft bildet. Die Stadtgesellschaft muss somit erkennen, dass es für Handlungsoptionen zur Veränderung von Lebensbedingungen Zeitfenster gibt, die es zu nutzen gilt.

⁵ Demographischer Wandel in Köln – Bericht Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2009
http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/handlungskonzept_demografischer_wandel.pdf

Tabelle 5 Einwohner- und Haushaltsstruktur in Köln seit 2009

Merkmal	31.12.2009		31.12.2010		31.12.2011	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Einwohner insgesamt	1.020.303	100,0	1.027.504	100,0	1.036.117	100,0
darunter Hauptwohnsitz	998.628	97,9	1.006.878	98,0	1.016.679	98,1
Geschlecht						
männlich	497.576	48,8	501.072	48,8	505.205	48,8
weiblich	522.727	51,2	526.432	51,2	530.912	51,2
Nation						
Deutschland	847.458	83,1	852.854	83,0	858.514	82,9
Ausland	172.845	16,9	174.650	17,0	177.603	17,1
darunter						
Europa						
EU	55.502	5,4	57.164	5,6	59.484	5,7
Türkei	61.690	6,0	61.056	5,9	60.330	5,8
übrige	24.492	2,4	24.628	2,4	24.680	2,4
Afrika	8.835	0,9	8.772	0,9	8.815	0,9
Amerika	4.437	0,4	4.571	0,4	4.926	0,5
Asien	17.024	1,7	17.583	1,7	18.464	1,8
Australien	273	0,0	288	0,0	331	0,0
Sonstige	592	0,1	588	0,1	573	0,1
Einwohner mit Migrationshintergrund	332.023	32,5	341.122	33,2	349.871	33,8
darunter						
Aussiedler/-innen	49.184	4,8	49.325	4,8	49.322	4,8
Eingebürgerte	91.505	9,0	97.640	9,5	102.466	9,9
Altersstruktur						
unter 3 Jahre	28.130	2,8	28.634	2,8	29.094	2,8
3 bis unter 6 Jahre	26.231	2,6	26.868	2,6	27.489	2,7
6 bis unter 18 Jahre	103.219	10,1	103.368	10,1	103.381	10,0
18 bis unter 35 Jahre	253.964	24,9	256.515	25,0	259.602	25,1
35 bis unter 45 Jahre	169.592	16,6	165.887	16,1	162.888	15,7
45 bis unter 60 Jahre	205.209	20,1	210.137	20,5	216.106	20,9
60 bis unter 75 Jahre	156.681	15,4	156.124	15,2	154.450	14,9
75 Jahre und älter	77.277	7,6	79.971	7,8	83.107	8,0
Bevölkerungsbewegung						
Zuzüge	56.906		56.693		60.636	
Fortzüge	56.651		50.385		53.119	
darunter						
Abmeldungen von Amts wegen	11.724		8.207		8.461	
Umzüge	84.402		79.619		78.391	
Geburten	10.028		9.682		10.189	
Sterbefälle	9.534		9.033		9.307	
Haushalte	531.197	100,0	537.017	100,0	542.261	100,0
darunter mit						
1 Person	265.587	50,0	270.055	50,3	272.644	50,3
2 Personen	146.680	27,6	147.314	27,4	148.875	27,5
3 Personen	60.296	11,4	60.431	11,3	61.087	11,3
4 Personen	40.695	7,7	41.111	7,7	41.472	7,6
5 und mehr Personen	17.939	3,4	18.106	3,4	18.183	3,4
Personen je Haushalt	1,88		1,88		1,88	

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493
E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de/1/zahlen-statistik/



Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-0718
© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/100/06.2012